

FUCHS · KUNST DER OSTGOTENZEIT

KUNST DER OSTGOTENZEIT

VON

SIEGFRIED FUCHS

WALTER DE GRUYTER & CO · BERLIN

1944

Mit 76 Abbildungen



Archiv-Nr. 31 73 43 · Gedruckt bei Walter de Gruyter & Co
Berlin W 35, vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung
J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung · Georg Reimer · Karl
J. Trübner · Veit & Comp. · Printed in Germany

DEM ANDENKEN

AN MEINEN AM 19. JULI 1943

AM MIUS GEFALLENEN BRUDER

WERNER FUCHS

VORWORT

Der Inhalt dieser Schrift ist eine durch zwei Abschnitte und zahlreiche Abbildungen ergänzte Neufassung eines in der Zeitschrift „Die Antike“, Band 19, Jahrgang 1943 unter dem Titel „Bildnisse und Denkmäler aus der Ostgotenzeit“ erschienenen Aufsatzes.

Den Abbildungen liegen, wo nicht im folgenden anderes bemerkt ist, stets Aufnahmen des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom zugrunde. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Neuaufnahmen, welche H. Felbermeyer im Laufe der letzten Jahre angefertigt hat. Weitere Bildvorlagen stammen von folgenden Autoren: Alinari, Rom (Abb. 5, 16); Anderson, Florenz (Abb. 3, 4, 8, 9, 10, 39, 41, 50); Cicala, Pavia (Abb. 2); Giraudon, Paris (Abb. 36, 59); Luce, Rom (Abb. 19); Paoletti, Mailand (Abb. 38); Kunsthistorisches Museum Wien (Abb. 43); Museo Civico di Arte Antica, Turin (Abb. 72, 73). Die Druckstöcke zu Abb. 34 und 40 wurden freundlicherweise durch die Firma F. Bruckmann in München zur Verfügung gestellt.

In besonderem Maße ist der Verfasser einer Anzahl von Fachgelehrten und Museumsdirektoren verpflichtet, ohne deren nachdrückliche Unterstützung die vorliegende Arbeit nicht hätte zustandekommen können. Es sind dies in erster Linie die Herren S. Aurigemma, S. Bocconi, A. v. Gerkan und H. Fuhrmann in Rom, A. Bertini-Calosso in Perugia, C. Capezzuoli in Ravenna, F. Eichler in Wien, G. Jacopi in Bologna, F. Krischen in Danzig, A. Minto und F. Rossi in Florenz, G. Nicodemi in Mailand, G. Piani in Imola, L. Servolini in Forlì, V. Viale in Turin, sowie Frau L. Cesano in Rom. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle für die erwiesene Förderung ebenso herzlich gedankt wie den Herren H. Hofmann und F. W. Albrecht von der Kulturabteilung der Deutschen Botschaft sowie Herrn E. Kübber in Rom, denen der Verfasser für wesentliche Hilfeleistungen zu größtem Dank verpflichtet ist.

Rom, im Juni 1943
(z. Zt. im Felde)

Siegfried Fuchs

INHALT

1. Abschnitt: Baukunst und architektonische Skulptur	9
2. Abschnitt: Bildnisse und Denkmäler	44
3. Abschnitt: Die Goldschmiedekunst	92
Anhang (Verzeichnis der Fachausdrücke und Literaturverzeichnis) .	117



Abb. 1 Ravenna. Fries am Grabmal Theoderichs des Großen

1. ABSCHNITT

BAUKUNST UND ARCHITEKTONISCHE SKULPTUR

Als der Mailänder Diakon Ennodius im ersten Jahrzehnt des sechsten Jahrhunderts seinen berühmten Panegyricus auf Theoderich niederschrieb, erschien es ihm wichtig, unter den Leistungen des großen Ostgotenkönigs ganz besonders der Förderung zu gedenken, welche die in Italien seit vielen Jahrzehnten schwer daniederliegende Baukunst während seiner Regierungszeit erfahren hatte:

„*Trahit me ad aliam partem*“, so sagt er in seiner Lobrede auf den Gotenkönig, „*venerabilium pars magna meritorum. Video insperatum decorem urbium cineribus evenisse et sub civilitatis plenitudine palatina ubique tecta rutilare. Video ante perfecta aedificia quam me contigisset (scire) disposita. Illa ipsa mater civitatum Roma iuvenescit marcida senectutis membra resecano. Date veniam, Lupercalis genii sacra rudimenta: plus est occasum debellare quam dedisse principia*“ — „Es drängt mich, ein anderes Gebiet zu erwähnen, das für einen nicht unerheblichen Teil Deiner verehrungswürdigen Verdienste Zeugnis ablegt: Aus der Asche der Städte sehe ich eine unerwartete Pracht neu erstehen und unter dem machtvollen Schutz des geordneten Rechtsstaates allerwärts die Dächer von Palästen rötlich erstrahlen. Ich sehe Bauwerke vollendet dastehen, bevor mir auch nur ihre Planung bekannt geworden ist. Und selbst die

Mutter der Städte, das ewige Rom, verjüngt sich, indem es die morschen Glieder seines Greisentums abwirft. So mögen die heiligen Reste des Lupercal und ihr Genius denn das Wort verzeihen, aber größer ist es, dem Verfall Einhalt geboten als Neues begründet zu haben.“ (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 6, 276, 16ff.)

Man hat diesen Sätzen des Ennodius immer wieder als rhetorischen Übertreibungen ihre Bedeutung abzusprechen versucht, obgleich auf Grund zahlreicher anderer Zeugnisse kein Zweifel daran sein kann, daß sie in vollem Umfang ernst genommen werden müssen. Einmal nämlich bestätigt der sogenannte Anonymus Valesianus, ein wahrscheinlich aus Ravenna stammender Chronist des sechsten Jahrhunderts n. Chr., die Angaben des Mailänder Diakons in jeder Weise, wenn er schreibt, Theoderich habe es geliebt zu bauen und die Städte Italiens wiederherzustellen (*erat enim amator fabricarum et restaurator civitatum*), und die zahlreichen Belege, welche er anschließend für die Bautätigkeit des Gotenkönigs in Ravenna, Verona, Ticinum (Pavia) und anderwärts anzuführen vermag, würden für sich allein schon völlig genügen, um ihm in dieser Hinsicht Recht zu geben. Da wird für Ravenna neben der neuerdings auch durch archäologische Beweise gesicherten Restauration des trajanischen Aquäduktes die Erbauung eines eigenen Palastes und einer ihn umgebenden porticus bezeugt; für Verona außer Wiederherstellungsarbeiten an den Stadtmauern und der Wasserleitung ein gleichfalls durch eine Säulenhalle erweiterter Palast sowie eine Thermenanlage, und für Pavia weiß der Chronist schließlich abermals von einem Palast, von neuen Stadtmauern, Bädern und einem Amphitheater zu berichten, dessen in die Regierungszeit des Athalarich fallende Weihinschrift uns erhalten geblieben ist (Abb. 2). Das alles aber stellt nur einen kleinen Bruchteil dessen dar, was nach ergänzenden Quellen in der Zeit des Ostgotenkönigs entstanden ist und vielfach nur auf Grund seiner persönlichen Anteilnahme in Angriff genommen worden war — durch Paulus Diaconus wissen wir um die Erbauung eines Sommersitzes in Monza, der ravennatische Chronist Agnellus führt eine ganze Reihe anderer, durch den Anonymus Valesianus nicht erwähnter Bauten in Ravenna an, die im sechsten Jahrhundert entstandene Lebensbeschreibung des Abtes Hilarus von Galeata berichtet von einem palatium des Gotenkönigs im Tal des Bidente, und die Stadtchroniken von Spoleto erzählen von „amplissimas aedes“, welche Theoderich dort errichtet habe. Die in großer Zahl erhaltenen Bauinschriften und Ziegelstempel vervollständigen das Bild, indem sie



Abb. 2 Pavia, Museo Civico.
Restaurationsinschrift des Athalarich vom Amphitheater in Ticinum

uns unter anderem allein für die Stadt Rom Kenntnis geben von Wiederherstellungsarbeiten an der Aureliansmauer, der Engelsburg, dem Theater des Pompeius, am Colosseum, an der Curia senatus, am Severerpalast auf dem Palatin und von der Errichtung mehrerer Neubauten. Es kann demnach als sicher gelten, daß die Worte des Ennodius sich auf durchaus nüchterne Tatsachen stützen, zumal Cassiodor in seiner Zeitgeschichte ganz ähnliche Wendungen findet, wenn er zu dem Jahre 500 etwa schreibt, unter der glücklichen Herrschaft des Gotenkönigs seien „zahlreiche Städte wiederhergestellt und starke Festungen gegründet worden, ferner seien sehr sehenswerte Paläste entstanden, so daß selbst die Wunderwerke der Alten durch seine großartigen Bauten übertroffen würden“ (*plurimae renovantur urbes, munitissima castella conduntur, consurgunt admiranda palatia, magnisque eius operibus antiqua miracula superantur*) — offenbar brauchte der Panegyriker in dieser Hinsicht seine Erfindungsgabe gar nicht in Anspruch zu nehmen, da auch eine sachliche Darstellung der wirklichen Verhältnisse ihren Zweck in vollem Umfang erfüllte. Die in den Varien des Cassiodor aufgezeichneten Verfügungen Theoderichs liefern dafür eine letzte und entscheidende Bestätigung, und da uns in ihnen Willensäußerungen des Königs selbst vorliegen, aus denen seine Absichten und Ziele klar hervorgehen, lohnt es, bei ihnen etwas länger zu verweilen.

„REX THEODERICVS PIVS PRINCEPS INVICTVS SEMPER“ nennt die Inschrift des Goldmedaillons von Senigallia (Abb. 37) den

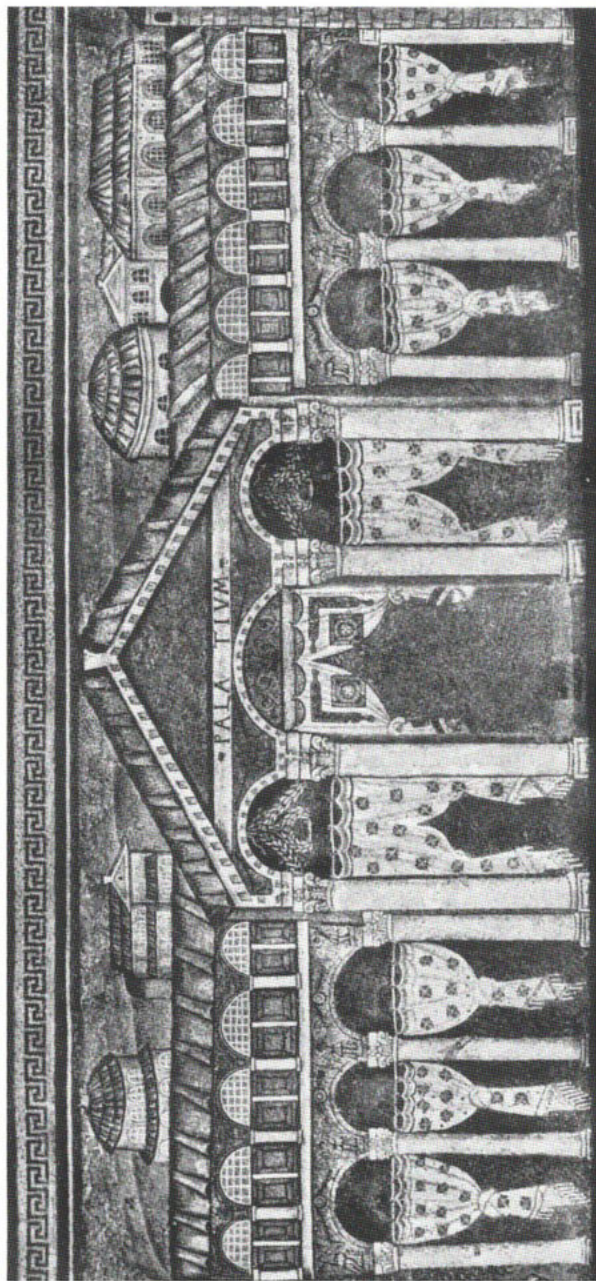


Abb. 3 Ravenna, S. Apollinare Nuovo.
Darstellung der Palastanlage Theoderichs des Großen in Ravenna